

# Deutschland – Versuch, eine Pathokratie zu beschreiben



Über die sogenannte „deutsche Angst“ wurde schon viel geschrieben, doch handelt es sich dabei um eine Beschreibung von außen, eine Beschreibung vermeintlicher typisch deutscher Ängste. Diese Sichtweise(n) sind natürlich nicht frei von Klischeevorstellungen, ganz besonders der angelsächsischen Welt. In meinem Artikel widme ich mich nicht dieser „deutschen Angst“, sondern dem Versuch einer Bestandsaufnahme deutscher Befindlichkeiten, um das System der Pathokratie, das dieses Land lähmt, zu durchleuchten. Mir geht es darum, aufzuzeigen, welche Ängste in Deutschland vorherrschen und wie sie sich in pathologischem Verhalten offenbaren.

*(Von MortenMorten)*

Die deutsche Hauptangst speist sich aus der Angst der Deutschen vor sich selbst. Diese Angst trägt extrem autoaggressive und autodestruktive Züge. Einhergehend mit

dieser Angst ist ein enormer Schuldkomplex, der in permanente Selbstanklage resultiert. Symptomatisch für diese selbstzerstörerische Selbstanklage ist der Hass auf das Selbst, der sich darin manifestiert, dass alles Fremde, alles Nichtdeutsche idealisiert und glorifiziert wird. Man kann dies tiefenpsychologisch als Versuch interpretieren, retroaktiv im Hier und Jetzt, historische Schuld zu reduzieren, um sich narzisstisch aufzuwerten und moralischen Über-Ich-Forderungen Genüge zu tun („Die besseren Deutschen“). Das Perfide aber an diesem Mechanismus ist das Manische, das Zwanghafte, der Wiederholungszwang, die Re-Inszenierung, die dazu führt, dass Deutschland sich nicht achten kann, eben weil es sich in einem Zustand permanenter emotionaler und unreifer Abhängigkeit befindet: Eine Abhängigkeit davon, „gut“ sein zu müssen und die historische Schuld in Form unreifer Abwehrmechanismen zu minimieren. Hier kommen vor allem das Ungeschehenmachen und die Verkehrung ins Gegenteil zum Tragen. Die einstige historische Unmoral wird radikal ins Gegenteil verkehrt und Deutschlands Stilisierung zu einem Ort der Hypermoral nimmt hier groteske, zwanghafte Züge an. Auf der politischen Ebene zeigt sich diese Selbstaufgabe und Selbstleugnung idealtypisch in Form der Europäischen Union, die geradezu deutsche emotionale Befindlichkeiten widerspiegelt: Die Identifikation mit dem Über-Ich der Europäischen Union, das idealisiert und ins Unermessliche erhöht wird.

Deutschland kann ureigenste Interessen aufgrund seiner pathologischen Disposition nicht formulieren, denn um dies tun zu können, müsste es einen vitalen Trieb der Selbst-Achtung besitzen. Es bezieht seine moralische Legitimation aber aus dem Europäischen „Über-Ich“, einer Supranationalität und der Fixierung auf einen nie zu erreichenden Idealzustand. Die psychische Energie, die es in dieses Projekt investieren muss, ist dabei von existentieller Bedeutung. Das „Europäische Projekt“ bzw. seine Idealisierung ist zum Persönlichkeitssurrogat mutiert. Diese narzisstische Idealisierung Europas muss, da sie existentiell ist, um JEDEN

Preis aufrechterhalten werden. Alles, was sie bedrohen könnte, und somit das Selbstbild, muss vehement und radikal bekämpft, abgewehrt werden. Diese Abwehr geht einher mit massivster Ausblendung von Realität, einer Weigerung, die Wirklichkeit zu erkennen. Dies nimmt nahezu psychotische Züge der Derealisation und Depersonalisation an.

Da diese Weigerung unbedingt zur Katastrophe führen muss, wird die damit verbundene Angst ausgeblendet und die inneren Anteile der Selbstzerstörung auf vermeintliche „Feinde“ der Europäischen Union kollektiv in Form der projektiven Identifikation abgeführt. Selbstverständlich sind diese Urängste vor Selbstzerstörung im Unbewussten aktiv, aber sie müssen unbedingt kollektiv abgewehrt werden und dies ist nur in Form eines kollektiven Sündenbockes möglich, ob man diesen nun Nazi, Neofaschist, Rechten, Rechtspopulisten, Islamhasser, Europahasser, Demokratiefeind... nennt, dies ist sekundär.

Selbstverständlich gibt es immer wieder Momente, in denen unter rationalem Gesichtspunkt Ängste wahrgenommen werden: Die Angst, der Selbstbetrug könne nicht ewig so weitergehen, Angst vor wirtschaftlichem Niedergang, Angst vor Überfremdung, Angst vor Selbstvernichtung, Angst vor Islamisierung und der damit einhergehenden größten Gefahr für diesen unvorstellbaren Selbstbetrug, weshalb gerade die Kritik daran am vehementesten, irrationalsten und konsequentesten abgewehrt werden MUSS, Angst, das Europäische „Friedens- und Wohlstandsprojekt“ werde sich als Reinfall und Lebenslüge erweisen, Angst, der eingeschlagene Weg werde sich als Riesenfehler erweisen, da er auf emotionalen Bedürfnissen beruht, Angst, man werde mit seinen eigenen Waffen geschlagen, Angst, das politische System werde sich als das erweisen, was es ist, ein irrationales Trugbild, Angst, emotionale Bedürfnisse könnten nicht weiter durch Sublimierung und Idealisierung befriedigt werden, Angst, die Sozialsysteme werden zusammenbrechen, permanente Angst vor Liebesentzug (Deutschland ist geradezu gierig danach, von jedem geliebt zu

werden. Diese Liebe will es sich erzwingen durch Hypertoleranz, Überidentifikation mit der Europäischen Union, Überidentifikation mit „Universellen Menschenrechten“, Übererfüllung gewünschten Verhaltens durch außen: EU, Transatlantisches Bündnis, UNO, USA...), Angst, nicht weltoffen genug zu sein, zu deutschtümelnd, weshalb auf allen Ebenen des gesellschaftlichen und politischen Lebens Weltoffenheit demonstriert und betont werden muss, Angst, die eigene Sprache sei Ausdruck „rechten Gedankenguts“ und einer verpönten Identität, weshalb Politische Korrektheit und ein gar zu bereitwilliges Zurückgreifen auf die Sprache der Re-Edukatoren einen willkommenen Schutz vor sich selbst darstellen, Angst der Lehrer, an „Schulen gegen Rechts“ diffamiert und ausgegrenzt zu werden, Angst der Justiz, zu „harte und diskriminierende“ Urteile zu fällen, Angst Geschichtswissenschaft zu betreiben, die nicht der offiziellen Doktrin entspricht, um nicht als „revanchistisch, reaktionär, relativierend, revisionistisch“ zu gelten, Angst, nicht humanistisch genug zu sein und nicht genug zum Wohle der Menschheit beizutragen...

Ich könnte noch ewig lang verschiedenste Ängste auflisten. Aber allen ist gemein, dass sie kollektiv abgewehrt werden müssen und die symbolischen Repräsentanten dieser kollektiv abgewehrten Ängste der Deutschen sind die Angehörigen der politisch-medialen Kaste, deren Verhaltensweisen extrem ritualisiert sind. Sie haben, ähnlich einer Priesterkaste, die Macht, Geschichte, Politik, den öffentlichen Diskurs zu bestimmen und Feinde und Bedrohungen der eigenen Lebenslügen aus dem Diskurs auszuschließen (Exkommunikation) und den Bannfluch über diese zu verhängen. Auch hierin wieder einer Priesterkaste gleich, welche die Deutungshoheit innehat. Allen Priesterkasten ist eine Sprache gemein, mittels derer sie die Zusammenhänge deuten. Bei den Priestern des „Europäischen Projekts“ nennt sich diese Sprache Politische Korrektheit. Dadurch haben sie ein bedrohliches Machtinstrument. Sie haben nicht nur die Macht, Nichtangehörige der eigenen Kaste

auszuschließen, sondern auch Angehörige selbst. Diese Bestrafung in Form eines Liebesentzugs droht permanent, weshalb nahezu kein Angehöriger der Kaste es wagen kann, dieses System der Gedankenkontrolle, des Über-Ichs, der narzisstischen Selbsttäuschung in Frage zu stellen. Tut er es dennoch, wird er vom Kastensystem nach oben genanntem Muster bestraft.

Die kollektive Abwehr erfolgt umso rigoroser und irrationaler, je konkreter die realen Bedrohungen werden. Der „Idealzustand“ muss erzwungen werden (Antidiskriminierungsgesetze, European Council for Tolerance and Reconciliation, Integrationsbeauftragte, Integrationsminister, Quotenregelungen, Gleichstellungsbeauftragte...).

Da all diese Verdrängungsmechanismen, Illusionen, Trugbilder, Phantasien, Idealisierungen, Selbstverleugnungsprozesse... unweigerlich in Aggression münden müssen, muss diese Aggression sich ein Projektionsobjekt suchen. Das Projektionsobjekt darf dabei nicht das Fremde sein, denn dies würde bedeuten, dass die großen Traumata Europas (sei dies nun Fremdenhass, Kolonialismus, Imperialismus, Kriege, Genozide, Sklaverei, Kreuzzüge, Eroberung Südamerikas oder was immer man auch für die Übel der Welt verantwortlich machen mag) reaktiviert würden. Und gerade diese glaubte man doch ein für allemal überwunden zu haben, indem man dieses einzigartige „Friedensprojekt“ schuf als retroaktive Form der Schuldüberwindung bei gleichzeitiger Selbsterniedrigung. Die Aggression muss sich, um das narzisstische Selbstbild der moralischen Integrität aufrechtzuhalten, AUCH gegen das Selbst richten, da vitale Selbsterhaltungstrieb negiert werden. Es ist Autodestruktion, Selbstvernichtung in Reinform.

Und dieses Phänomen ist nicht nur ein deutsches, da Europa und die USA sich gemeinsam den Mythos des Gutseins geschaffen haben und gerade das Verhältnis Deutschland – EU eine gegenseitige Abhängigkeit darstellt: Deutschland erhielt und erhält durch seine enorme Forcierung des „Europäischen

Projekts“ Absolution („Einen deutschen Alleingang wird es nie wieder geben“), das „Absolute Böse“ wird in ritualisierter, nahezu sakraler Form gebändigt und auf der EU-Ebene schlägt sich dies unter anderem auf finanzieller Ebene nieder, da nichts umsonst ist, schon gar keine Sündenvergebung. Amerika und Europa (sozusagen als Konzentrat des vorherrschenden aktuellen Über-Ichs) erweisen sich durch die Schaffung des „Absoluten Bösen“ und dem Festhalten daran als Metaphysiker. Der Mythos des „Absoluten Bösen“ hat vielerlei Funktionen: Er dient als moralische (Über-Ich) Legitimation der EU und als Schutz der Deutschen vor sich selbst und ihrer potentiellen Gefahr für sich selbst und andere, weshalb sie gebändigt werden müssen. Der Schutz vor dem „Absoluten Bösen“ ist dem Wesen nach religiös, eine sakrale Handlung, Die EU und die EU-Ideologie können als die neue säkularisierte Religion gesehen werden, als Religionsersatz. Eine weitere wesentliche Funktion des „Absoluten Bösen“ besteht in der Relativierung und Reduzierung derjenigen Staaten, die ebenfalls historische Schuld auf sich geladen haben. Denn da, wo es ein „Absolutes Böses“ gibt muss jede andere Form des Bösen geringer sein.

Diese religiöse Bedeutung der EU ist nicht zu unterschätzen, sie ist das eigentliche Gerüst, das eigentliche Fundament und da dieses Fundament vor allem emotionale Bedürfnisse befriedigen soll / muss, ist es extrem zerbrechlich und irrational.

Noch einmal zusammenfassend die deutschen Symptome (obwohl viele davon keine ausschließlich deutschen Symptome sind. In Deutschland treten sie nur in besonders hoher Konzentration und starker Ausprägung auf):

- Selbstverachtung
- Selbstnegierung
- Selbsterniedrigung
- Hass auf das Eigene und transgenerationale Weitergabe dieses Selbsthasses
- Übernahme eines extern generierten „Selbstbildes“ (Re-

Education)

- Derealisation (Verfremdete Wahrnehmung der Umwelt / Entfremdung von der Umwelt)
- Depersonalisation (Empfinden der eigenen Person als fremd – Selbstentfremdung als wesentliches Element deutscher Befindlichkeiten)
- narzisstische Selbsterhöhung durch Aneignung eines externen „Selbstbildes“ als Teil der „deutschen“ Identität, Glorifikation und Idealisierung alles Fremden („Wenn das Eigene so schlecht war / ist, dann muss das Fremde umso besser und wertvoller sein!“, unbewusste Übernahme des Mythos vom „Edlen Wilden“), Selbstaufgabe durch Überidentifikation mit einem neuen, emotionalen Bedürfnissen dienenden Über-Ich
- Kollektive Angstabwehr durch Verdrängungsmechanismen (Idealisierung, Sublimation, Ungeschehenmachen, Identifikation mit dem Aggressor, der „Edle Wilde“, Idealisierung des Islam gemäß einer archaischen „Logik“: „Wenn Juden in Deutschland und Europa aufgrund ihrer Religionszugehörigkeit verfolgt wurden, dann verbietet sich aus historischer Schuld jede Kritik am Islam, denn Geschichte darf sich nicht wiederholen. Das Christentum aber darf und muss kritisiert werden, denn es ist eine der Quellen des Antisemitismus.“), das Nichtausprechendürfen des Unerträglichen, Dominanz von Rationalisierung:

Damit ist nicht etwa ein Handeln nach rationalen Maßstäben gemeint, sondern ein Abwehrmechanismus des Ichs, der darin besteht, Handlungen, die unbewusst motiviert sind, nachträglich einen „rationalen“ Sinn zu geben. Als Beispiele seien genannt:

- „Deutschland braucht Europa / Wir brauchen mehr Europa/ Deutschland hat am meisten von der Einführung des Euro profitiert...“ – Deutschland will historische Schuld reduzieren, eine Wiedergutmachung leisten und deshalb wird die ökonomisch unsinnige Einführung des Euro rationalisiert.
- Idealisierung des Islam (allen objektiven Einwänden zum

Trotz): In Deutschland wurden Juden verfolgt, deshalb verbietet sich jede Form von Kritik am Islam, um nicht des „Rassismus“ bezichtigt zu werden. Das unbewusste Motiv liegt darin, dass in der Gegenwart moralisch das nachgeholt werden soll, was in der Vergangenheit versäumt wurde.

- „Wir brauchen offene Grenzen!“ – Da es diese eben nicht in der Vergangenheit gab und da andere aus- gegrenzt wurden, glaubt man in offenen Grenzen einen Friedensbeitrag zu sehen. Auch hier soll Versäumtes „rational“ in der Gegenwart nachgeholt werden. Alle damit verbundenen negativen Begleiterscheinungen werden ausgeblendet.

- Da es in der Vergangenheit eine rassistische Selektion gab, wird umso vehementer Einwanderung, Zuzug, Bereitstellung der Segnungen des Sozialstaates für alle betrieben, eben, weil man glaubt, alles andere sei eine erneute Selektion.

Es gibt noch unzählige Beispiele, aber die genannten verdeutlichen, dass hier das Handeln nichts mehr mit Rationalität zu tun hat, sondern dass vielmehr irrationaler Handeln rationaler Sinn zugeschrieben wird. Auch hier wieder handelt es sich um Verhaltensweisen, die emotionale Bedürfnisse befriedigen und emotionale Defizite kompensieren sollen. Unsere Politik ist bisher daran gescheitert, nach rationalen Gesichtspunkten zu handeln und sie wird es weiterhin tun, bis der Zusammenbruch kommt.

Es ist nur eine Frage der Zeit.